



Militär der Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

erschienen täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen, Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch den Postbezugsstellen...
Anzeigerpreis: Im Einzelheft 10 Pf., im Vierteljahr 3.00 RM., im Halbjahr 5.50 RM., im Jahr 10.00 RM.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. - Wohnung: Villa Subertus

Nürnberger Perspektiven

NSA. Als vor zwei Jahren feststand, daß der Reichsparteitag in jährlicher Folge stattfinden sollte, da mag es vielleicht den und jenen gegeben haben, der glaubte, daß damit dieses stolze Ereignis an Kraft und innerer Wirkung Einbuße erleiden könnte.

Heute wissen wir, daß gerade das Gegenteil Tatsache geworden ist: Von Jahr zu Jahr ist die Erlebnisraft und die politische Bedeutung des Reichsparteitages gewachsen. Er ist heute nicht mehr fortzudenken aus dem Ablauf des Jahres. Er ist Gewohnheit, er ist sowohl der Partei wie dem ganzen deutschen Volke zur inneren Notwendigkeit geworden.

Das ganze politische Leben in Deutschland zielt darauf ab, die kleinen Fragen des Tages in stiller Arbeit zu überwinden, dafür aber die großen Probleme vor das Forum der Massen zu tragen und ihre Entwicklung von der ganzen Nation miterleben zu lassen. (Es gibt im Auslande Leute, die deutsche Zeitungen deshalb für „uninteressant“ erklären, weil sie heute mangels entsprechender Vorgänge nicht mehr wochenlang und täglich sich ändernde Mitteilungen und Prophezeiungen über das Verhalten dieser oder jener Partei zu diesem oder jenem Problem veröffentlichten!)

Diesem, auf die großen Entwicklungen des nationalen und weltpolitischen Lebens abgestellten neuen Lebensstil des deutschen Volkes wird das Ereignis des Reichsparteitages am umfassendsten gerecht. Der Deutsche, ob er nun selbst unmittelbarer Zeuge der gewaltigen Kundgebungen ist oder zu Hause Nürnberg durch Zeitung, Film und Rundfunk miterlebt, steht auf den Reichsparteitag als auf das Ereignis, das der geistigen Haltung des ganzen Volkes den würdigen Ausdruck verleiht. Das ist das besondere Geheimnis der Nürnberger Tage und ihrer auf das ganze Volk sich auswirkenden Anziehungskraft.

Die gewaltigen Kundgebungen des geschlossenen Willens der Nation ebenso wie das Ereignis des Parteikongresses, auf dem ein Querschnitt der großen Gedanken unserer Zeit gezogen wird, sind das Spiegelbild des nationalsozialistischen Lebens. Hier verbindet sich die Geisteskraft des einzelnen mit der Willenskraft der Massen.

Die Partei, deren große Tage wir in Nürnberg begehen, findet hier die Repräsentation, die ihrer wahren Bedeutung für Deutschland entspricht. Hier legt sie ihre Pläne ab über das Geleitete, hier erhält sie die Parole des Führers. Auch in den vergangenen Jahren war es in Nürnberg, wo die heutige innenpolitische Stellung der NSDAP durch den Führer Inhalt und Gestalt gewonnen hat.

Heute sind die Tage längst vergangen und vergessen, in denen kleine Geister die Partei am liebsten aufgelöst oder aber in die Ecke gestellt gesehen hätten. Hier in Nürnberg ist vom Führer das politische Eigenleben der NSDAP begründet und ihre Mission ausgesprochen worden. Die Mission: Die Kraft, die ihr das Volk gibt, in Tat und Tat auf alle Gebiete des nationalen Lebens zu übertragen.

Ein Drittes verbindet sich für uns mit dem Begriff des Reichsparteitages. Hier wird der Welt ein Bild gegeben von dem, was wirklich unsere Taten, unsere Gedanken und unsere Ziele sind. Ebenso wie wir in der Kampfzeit die Nordparole der Kommunisten mit der Kraft unserer Idee überwinden haben, so sehen wir hier den Moskauer Brandjadeln von der ganzen Welt gehörte Argumente entgegen.

So wurde im vergangenen Jahre in Nürnberg auf die drohende bolschewistische Gefahr, die sich damals besonders in den Reden des Moskauer Komintern-Kongresses abzeichnete, hingewiesen. Inzwischen hat diese Nürnberger Warnung in vielen Teilen der Welt, zuletzt auf dem Schauplatz Spaniens, blutige Unterstreichungen erfahren. Die Moskauer Theorien sind zur Praxis geworden — in Nürnberg aber wurde ihnen erstmals die Moskauer Weltgeschichte entgegen gesetzt. Deshalb beginnt heute die Welt, die innere Berechtigung der geistigen Auseinandersetzung, die in Nürnberg gepflogen wird, in ihrer wahren Bedeutung zu verstehen.

Diese Ausblicke werden uns neu bewußt, wenn wir uns nun am Vorabend des Reichsparteitages rüsten, in ihn neue Kraft und neuen Stolz zu erleben.

Helmut Sündermann.

Die Reichszeugmeisterei stellt in Nürnberg aus

Entwicklung der Uniformen in der Bewegung

NSA. In aller Stille, abseits von der großen Organisation des Reichsparteitages 1936, geht am Gewerkschaftsplatz in Nürnberg ein Werk seiner Vollendung entgegen, das in seiner Art einmalig ist. Seit Ende Juli schon schaffen unter Leitung des Pg. Derle von der Reichszeugmeisterei in München zwölf Mann in den großen Räumen der Zeichenschule. Mehrere Transportarbeiter hatten vorher zwei Tage zu tun gehabt, große Vitriolen — zum Teil zwölf Zentner schwer — und wichtige

Zehentische aus den Hallen zu schaffen, um überhaupt eine Grundlage für die kommende Arbeit herzustellen.

Die nun entstandene Ausstellung der Reichszeugmeisterei der NSDAP ist in Stil und Art der Ausführung überaus eindrucksvoll, weil sie vor allem nur wesentliche Dinge zeigt und durch die ruhige Anordnung der Gegenstände verhindert, daß der Besucher zu leicht ermüdet. Eine anerkanntenswerte Arbeitsleistung!

Den Ehrenplatz in der Vorkasse nimmt eine Büste des Führers ein, rechts und links von je drei SA-Sturmabteilungen umgeben. Frisches Grün und die ruhigen Farben des Dekorationskoffers geben dem Raum eine besondere Weihe. Inmitten steht auf einem breiten Tisch das Gipsmodell der Reichszeugmeisterei München, die bereits zu vier Fünftel im Bau fertig ist, um im Mai 1937 endgültig bezogen werden zu können. Von dem Bau, der auch gleichzeitig Garagen für den Hilfszug Bayern und für den Autogzug Deutschland enthält, sind an den Wänden zahlreiche Großfotos zu sehen.

In ornamentaler Aufteilung brachte man SA-Dolche, Tornister und Kochgeschirre, als Bildfang gleichsam, die uns den Weg in den ersten Ausstellungsraum weisen, eine riesige Halle, von deren gegenüberliegender Stirnseite eine NSKK, eine HJ- und eine SS-Fahne grühen. Um den Besucher durch nichts abzulenken, spannte man vor die Fenster leichten Transparentstoff, so daß alle ausgestellten Gegenstände in ein weiches, mildes Licht getaucht werden. Fest eingebaute Zeichentische arbeitete man auf 20 Meter Länge zu Vitriolen um, in denen sämtliche SA-Rangabzeichen, -Spiegel, -Abzeichen sowie sämtliche Metallabzeichen aller Gliederungen der Partei zu sehen sind.

An der Hochwand dieses Ganges, der zu dem größten und schönsten Ausstellungsraum der Halle führt, hängen auf der Kaufhauserwand Bekleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände der SA. Alles ist hier vertreten: Selbstbinder, Hose, Hemd, Koppelzeug, Kartentäschchen und Tornister. Dazwischen dekorativ angeordnet eine SA-Sturmhaube, verschiedene SA-Kommando- und Wagenwimpel für Kraftwagen.

Der Hauptraum aber — sehr übersichtlich gestaltet — zeigt uns auf der einen Seite in lebensgroßen Figuren die Entwicklung der SA-Uniformen. Schwarze Joppe, braune Stiefel, graue Widelgamähen, Schirmmütze und Stock... so sah ein SA-Mann 1921 aus, und erst 1923 ist im Feldgrau von Jade und Hofe, der Armbinde, des Koppels und der grauen Mütze mit schwarz-weiß-rottem Band eine gewisse einheitliche Uniformierung zu erkennen. 1927 sind am Braunhemd schon Spiegel sichtbar, doch ist die Windjacke noch vorhanden. Erst 1929 betrachten wir einen SA-Mann voll uniformiert, und gleich danach zieht eine Figur im weißen Hemd die Aufmerksamkeit auf sich — Verbotsschild! Große und kleine Dienstanzüge der SA, ein Truppenführer in Marschausrüstung, und auch die Uniformen der Zeugmeister von 1929 bis 1933 sind zu sehen.

Gegenüber steht neben einem großen Schilderhaus ein SS-Wachposten mit Karabiner; anschließend ist die Entwicklung der SS-Uniformen von 1925 bis 1936 dargestellt. Vor dem Verlassen der Halle betrachten wir noch den SA-Truppenführer eines Reitersturms hoch zu Ross, wenden uns nach links und gehen durch einen Gang, in dem die Ausrüstungsgegenstände der SS, neben sämtlichen SS-Armreifeisen zur Schau gestellt sind, um gleich danach in dem nächsten Raum zu stehen, der uns die Uniformen des NSKK zeigt.

Auf einem BMW-Gespann dann zwei NSKK-Männer und daneben die Uniformentwicklung. Als besondere Neuheit sehen wir hier die soeben herausgeformene praktische Uniform für die Mitglieder des Reichsautozuges Deutschland. Neben den Ausrüstungsgegenständen interessante Bilder aus der Tagesarbeit der Männer des Korps.

Im Hitlerjugend-Raum, den wir nun betreten, ist ein Teil eines Sommerlagers mit Zelt, Feldküche und Fernsprechwagen entstanden. Hier interessiert uns neben den einzelnen Uniformen, neben den Fahnen und Wimpeln der Hitlerjugend, des Jungvolks und des Bundes deutscher Mädel vor allem der Fernsprechwagen, eine Konstruktion des Sturmabteilungsleiters Schuster. Der dem Gebiet Hochland der Hitlerjugend gehörige zehnteilige Vermittlungsapparat mit Arbeitsapparat und Anschließvorrichtung an jedes automatische Amt, mit Kabelbock, drei Kilometer leichtem Feldlabel für Anschlußleitungen, vier Apparaten usw., kann bequem von zwei Hitlerjungen gezogen werden und hat bereits im Hochlandlager der HJ. blendende Dienste geleistet.

Großbilder fehlen selbstverständlich auch hier nicht. Alles aber ist einfach und schlicht angeordnet, es fehlt das verwirrende Bielerfeld mancher Ausstellungen, und selbst wenn man interessiert die Entstehung eines HJ-Messers und eines SA-Dolches in Schauläfen bewundert, wenn man Bilder von der Bandweberei textiler Abzeichen betrachtet, man wird immer wieder zu Neuem hingeführt, das einem Aufmerksamkeit abfordert.

Ein anderer Raum wieder zeigt uns die Uniformen der Politischen Leiter von 1929, wo man noch goldene Streifen um die Armbinden trug, bis zum heutigen Tage. Neben einem Politischen Leiter in vorschrittsmäßiger Marschausrüstung betrachten wir den Gesellschaftsanzug eines Ortsgruppenleiters, schauen uns dann die Werkschutzuniformen und den DAF-Festanzug an. Schräggestellte Glaschränke beherbergen die Rangabzeichen der Politischen Leiter. Wagenwimpel und Einzelausrüstungsgegenstände, alles schön übersichtlich und leicht lesbar erklärt, so daß sich jeder übersichtliche Fragen eriparen kann.

Bilder und Photos veranschaulichen den Werdegang der SA-

und SS-Mütze. An der Längswand aber wird uns klar, welche Arbeit allein in der Herstellung eines SA-Diensthemdes steckt, dessen 76 Arbeitsgänge plastisch und anschaulich mit entsprechenden Erläuterungen dem Beschauer demonstriert werden. Auch den Werdegang einer HJ-Diensthaube in ihren 103 verschiedenen Arbeitsgängen erleben wir mit und kommen so schließlich in den letzten Raum, in dessen Mitte unter Glas ein großes Modell steht, das uns die Herstellung der Bistra, der ersten Zellwolle der Welt, schildert. Es ist dies ein neuer deutscher Textilrohstoff in entsprechender Verarbeitung aus Buchenholz gewonnen, der auch für Uniformen Verwendung findet. Große Wandbilder veranschaulichen den Wert der Bistra. Durch ein weiteres Modell, das uns zeigt, wie man einen Stoff indanthren, d. h. licht- und farbecht, macht, und einem anderen Modell, das beweist, wie gut man imprägniert, wird der Raum vervollständigt.

In knapper, übersichtlicher und eindrucksvoller Form hat hier die Reichszeugmeisterei eine Ausstellung geschaffen, die jeden Politischen Leiter, jeden SA-, SS-, NSKK-Mann, jeden Hitlerjugend interessierten muß; jedes Uniformstück, jeder Ausrüstungsgegenstand wird in der vorschrittsmäßigen Form und Farbe gezeigt — in dieser Zusammenfassung zum erstenmal überhaupt. — An der Entwicklung der Uniform erlebt man die politische Entwicklung des Dritten Reiches mit, und es ist nur zu hoffen, daß diese einzigartige Schau nach dem Parteitag als Wanderausstellung ihren Weg in sämtliche Gaue des Deutschen Reiches finden möge. Gosa.

Ernst-Vollbehr-Ausstellung in Nürnberg

Nürnberg, 5. Sept. Auf Anregung des Führers findet im Rahmen des Reichsparteitages eine umfangreiche Ausstellung von Gemälden und Aquarellen des Malers Ernst Vollbehr in Nürnberg statt. Ernst Vollbehr ist namentlich als Kriegsmaler hervorgetreten. Während des Weltkrieges hielt er im Auftrage des Großen Generalstabes die Schlachtorte der Westfront und den Eindruck des gewaltigen Ringens in Tausenden von Gemälden und Aquarellen fest. Nach Kriegsende führte ihn weite Reisen in ferne südliche Länder, bis er nach der Machtübernahme endlich in Deutschland wieder seiner Kunst würdige Aufgaben fand. Seit 1934 ist Ernst Vollbehr unablässig damit beschäftigt, das gewaltige vielseitige Geschehen der Arbeitschlacht im Kunstwerk zu bannen. Insbesondere bilden die Strahlen des Führers in allen Phasen ihrer Entfaltung ein Hauptthema seiner Kunst. In diesen Tagen wird in Nürnberg eine 240 Kunstwerke umfassende Ausstellung, von der ein beträchtlicher Teil vom Führer als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde, den Teilnehmern des Reichsparteitages zugänglich gemacht werden.

Eigenart des spanischen Krieges

Auch in Palästina Guerillakrieg

Die langen schweren Kämpfe, die um das von General Mola nun endgültig eroberte Trun geführt worden sind, haben in der letzten Zeit zu einer militärischen Berichterstattung Anlaß gegeben, die in vielen Köpfen wahrscheinlich falsche Bilder von der Eigenart des spanischen Bürgerkrieges hervorgerufen hat. Man verleihe diese Bemerkungen nicht falsch. Natürlich vollzieht sich in Spanien eine Auseinandersetzung, die mit modernen Kriegsmitteln, also mit Maschinengewehren, Panzerwagen, Flugzeugen und Geschützen durchgeföhrt wird. Es handelt sich

Kurze Tagesübersicht

Der Reichskriegsminister hat für die Versorgung des Unteroffizierskorps eine bedeutsame Verordnung erlassen.

Auf der Tagung der Auslandsdeutschen in Erlangen sprach Dr. Ley und kündigte ein großes Siedlungswerk an.

Deutschland hat keine Beteiligung am Neutralitätsausfluß in London gegeben und wird durch den deutschen Geschäftsträger vertreten sein.

Die Pariser und Londoner Presse bestätigt in ihren Kommentaren zur Regierungsbildung in Madrid, daß sich der Uebergang von der Volksfront zur Kommune vollzogen hat.

Die spanischen Nationalisten haben den Brückenkopf der internationalen Presse bei Trun besetzt und stehen im weiteren erfolgreichen Vorgehen gegen die Küstenorte um San Sebastian.

Nach einer Havasmeldung aus Sendane ist der Angriff der Militärgruppe gegen San Sebastian in vollem Gange. Auch von Toledo stehen die Nationalisten nur noch vier Kilometer entfernt.

Die polnischen Bischöfe wenden sich in einem Hirtenbrief gegen die Weltgefahr des Bolschewismus.

also nicht einfach nur um Aktionen bewaffneter Banden gegen Soldatisch einengierte Truppen. Die Kämpfe erinert eher an gewisse Nahgefechte in Abessinien, obwohl in Spanien die beiderseitigen Kräfteverhältnisse weitlich ausgeglichener sind und eine Ueberlegenheit zur Luft, wie sie, de Vono und Badoglio besaßen, keinesfalls von den spanischen Generalen erreicht werden konnte. Aber wer nun glauben sollte, in Spanien das Zukunftsbild eines modernen europäischen Krieges vor sich zu haben, irrt sich gewaltig. Was belagen 200 Flugzeuge gegen die tausende, die den hochgerüsteten europäischen Staaten zur Verfügung stehen! Was bedeuten ein paar Panzerwagen gegen die ungeheure Kraft einer modernen Panzerdivision, gegen die Möglichkeiten eines wirklichen Artilleriekampfes zwischen tausenden von Geschützen! Was die Autotransporte Francos und Molas gegen die Truppenbewegungen motorisierter Einheiten, die einen wirklich modernen Krieg der Zukunft einfach nicht mehr mit Erinnerungen oder Erfahrungen der Vergangenheit vergleichbar machen! Kaum eine Ahnung dieser Dinge läßt sich aus dem spanischen Bürgerkrieg ableiten. Hier handelt es sich doch weit mehr um Guerilla-Kämpfe, als um große strategische Operationen. Und auch die moralischen oder besser die demoralisierenden Wirkungen des Kampfes gehen weniger von den eigentlichen Schlachten aus, als von dem furchtbaren Gemetzel hinter den Fronten, das unzählige durch die billige Art, die es gibt, nämlich durch den gefahrlosen Mord, ums Leben bringt.

Es ist wichtig, sich diese strategischen Einschränkungen in aller Deutlichkeit vor Augen zu stellen, weil die ungeheure Gefahr der bolschewistischen Heeresrüstungen aus dem spanischen Beispiel allein niemals ersehen werden kann. Von der wirklichen Kriegsstärke roter Armeen wird in Spanien fast nichts sichtbar. Im Vergleich zu dem Millionenheer Sowjetrußlands können selbst mehrere Tausende von Kommunisten, die aus Frankreich oder mit Schiffen nach Spanien geworfen wurden, nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten. Wenn also Hezwellen der sowjetrussischen Sender über Spanien hindraufen, so beweisen sie in ihren schauerlichen Rückwirkungen zunächst nur die Gefahr der politischen Aufrührpropaganda Moskaus. Noch weit gefährlicher wäre die Verbindung dieser Propagandaoffensive mit einem wirklichen militärischen Einbruch der Sowjets nach Europa. Erst die Verbindung der beiden Möglichkeiten zeigt, wogegen sich Deutschland mit allem Ernst und der Zusammenfassung seiner Kräfte wappnen muß. Spanien allein ist nur ein Menetekel für Europa. Es zeigt nicht im entferntesten das ganze Ausmaß der Bedrohung, der alle Völker unjeres Erteils durch den Bolschewismus ausgesetzt sind.

In diesem Zusammenhang darf noch ein anderer Vergleich gezogen werden. Man hat bisher selten darauf hingewiesen, daß die spanischen Kämpfe eigentlich eine Parallelercheinung in Palästina besitzen. Auch hier ist, wenn auch in stark verkleinertem Format, ein Guerillakrieg gegen die englischen Truppen im Gange, der mit einer geringen Ueberlegenheit des Verteidigers gegen den Angreifer einfach nicht beendet werden kann. Lange Zeit haben die Engländer sich gewehrt, aus politischen Gründen ihre militärische Stärke gegenüber den Arabern zu steigern. Wenn sie es jetzt doch tun und zwar in Eile tun, so zeigt sich deutlich, wie gefährlich der unentschiedene Aufstandskrieg in Palästina selbst für eine Macht wie England wird. Freilich gibt es für die neuen Truppenverschiebungen nach Palästina auch gute politische Gründe. Die Vermittlungsaktion des irakischen Außenministers Nuri Pascha hat London sehr wenig begünstigt. Sie wurde in arabischen Kreisen zum Teil dahin ausgelegt, daß die Engländer selbst nicht recht mit den Arabern und Juden in dem Mandatsland fertig wurden. Es entstanden dadurch vage Hoffnungen, die bei der Fortführung des Widerstandes sicherlich eine Rolle spielten und das englische Prestige auf die Dauer gefährden. Wenn also England jetzt hart zupackt, so sichert es nicht nur seine militärische Stellung. Es schafft auch die Vorbedingungen für eine neue Palästina-Lösung, für die sich in London mancherlei Vorschläge angesammelt haben. Aber diese Lösung wird vermutlich englische und nicht arabische oder jüdische Züge tragen. Sie wird sich ohne Flugzeuge, MG's und Tank's nicht durchsetzen lassen. Auch dies

ist eine Erkenntnis, die vielleicht nicht nur auf palästinensischem Boden gewachsen ist, sondern Anregungen aus der Beobachtung der spanischen Kämpfe gezogen hat.

Zur Regierungsumbildung in Spanien

„Eine Regierung schamloser Kommunisten“

London, 5. Sept. „Daily Mail“ schreibt, der Erzboßschewist Caballero habe den Strohmann Giral verdrängt und „eine Regierung schamloser und gewalttätiger Kommunisten“ gebildet. England werde, mit Ausnahme jener sonderbaren Minderheit, die vor Begeisterung für die Bolschewisten glühe, den bemerkenswerten Sieg von Irún für das Christentum, die Ordnung und die Kultur begrüßen.

Die liberale „News Chronicle“, die die verfassungsmäßige Regierung in Madrid mit größter Begeisterung unterstützt hat, scheint von der neuen Entwicklung nicht sehr begeistert zu sein. Sie erklärt, daß jetzt die entschlosseneren, aber weniger mäßigen Leute an die Macht gekommen seien. Dafür seien jedoch nur die Nationalisten verantwortlich. Das Blatt verteidigt sich sogar zu der klügeligen Behauptung: Wenn letzten Endes die rote Fahne über Spanien wehen würde, dann wäre das dem General Franco zu verdanken.

Die englische Linkspresse ist durch die Regierungsumbildung in Madrid und die überwiegend kommunistische Färbung des neuen Kabinetts sichtlich in Verlegenheit geraten. Die liberale „News Chronicle“, die die verfassungsmäßige Regierung in Madrid mit größter Begeisterung unterstützt hat, scheint von der neuen Entwicklung nicht sehr begeistert zu sein. Sie erklärt, daß jetzt die entschlosseneren, aber weniger mäßigen Leute an die Macht gekommen seien. Dafür seien jedoch nur die Nationalisten verantwortlich. Das Blatt verteidigt sich sogar zu der klügeligen Behauptung: Wenn letzten Endes die rote Fahne über Spanien wehen würde, dann wäre das dem General Franco zu verdanken.

Paris, 5. Sept. Der Regierungswechsel in Madrid wird von den Blättern eingehend besprochen und allgemein als eine Auswirkung der marxistischen Niederlage von Irún bewertet. Der „Figaro“ schreibt, das Kabinett Caballero habe einen rein marxistischen Charakter. Es umfasse zwar auch die Republikaner und versuche, die nationale Einheit durch Zurückziehung der Katalanen und Vascon zu betonen. Wenn man aber berücksichtigt, daß Caballero, den man jenseits der Pyrenäen den „spanischen Lenin“ nenne, an seiner Spitze stehe, müsse man feststellen, daß ein weiterer Schritt zur Sowjetisierung Spaniens gemacht worden sei.

Der „Sour“ schreibt, Caballero sei nicht nur der Leiter des extremistischen Flügels der Sozialisten, sondern auch der halbamtliche Repräsentant Moskaus in Madrid. Das neue Kabinett sei im richtigen Sinne des Wortes ein revolutionäres Ministerium. Es sei „die letzte Patrone eines Regimes“, das den Hauch der Niederlage verspüre. Es enthalte zwar einige Leute, wie Prieto, der noch vorgeföhren in der Zeitung Caballeros schwer beschimpft worden sei. Es habe auch Vertreter der republikanischen Linken Azanas und einen unglücklichen basitischen Katholiken.

„Eine sozialkommunistische Regierung ist in Madrid gebildet worden“, überschreibt das „Echo de Paris“ seine heutige Früh Ausgabe, „und Caballero ist ihr Präsident.“

Der „Ami du Peuple“ hebt hervor, die Tatsache, daß der Ministerpräsident gleichzeitig den Posten des Kriegsministers bekleide, weise wohl darauf hin, was das schwerste Problem der Stunde sei.

Das „Journal“ ist gleichfalls der Ansicht, daß ein großer Schritt zum Bolschewismus hin gemacht worden sei. Das Blatt hebt hervor, daß die Einnahme Irúns für die Militärgruppe militärisch und psychologisch einen hervorragenden Erfolg bedeute. Der Sturz des Kabinetts Giral sei eine der Auswirkungen des nationalistischen Sieges.

Der sozialistische „Populaire“ erklärt, daß die neue Regierung Caballero eine ausgesprochene Regierung des Kampfes bis zum Ende sei. Sie werde, so hofft das Blatt, den „Rebellen“ eine schmachvolle Niederlage beibringen. Vorher aber werde sie die Aufgabe haben, die Kommandoeinheit in die Tat umzusetzen, die bis jetzt zum Nachteil der militärischen Operationen gefehlt habe.

Bestien in Menschengestalt

Die Schandaten der Mordkommune in Spanien

London, 5. Sept. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht eines in Spanien ansässigen Engländer, der furchtbare Einzelheiten über die viehischen Gräueltaten spanischer Marxisten gegenüber Frauen und Kindern enthält.

So haben die Roten, diesem Bericht zufolge, in Baena in Andalusien Hunderte von kleinen Kindern ermordet, indem sie sie mit den Köpfen nach unten an Balkonen aufhängten. An-

dere seien an Haustüren gekrenzt worden. Zahlreiche Frauen seien an Pferde gebunden und von diesen durch die Straßen geschleift worden. In San Roque bei Gibraltar hätten die Roten die Frau und die Tochter des Garnisonskommandanten als Geiseln festgenommen. Ihre Leichen seien später mit schrecklichen Verkrümmelungen aufgefunden worden. Das Blatt veröffentlicht ferner einen Bericht, den eine gemischte Firma in Manchester aus Sevilla erhalten hat. Darin werden marxistische Gräueltaten beschrieben, die vor dem Siege der Nationalisten in der Provinz Sevilla begangen wurden. In Arahal schloffen die Roten 47 Personen in einen kleinen Raum, übergoßen sie mit Benzin und verbrannten sie bei lebendigem Leibe. In Cazalla de la Sierra wurden 87 Personen lebendig in eine tiefe Grube gestürzt, in die die Marxisten alle drei Minuten eine Dynamitpatrone warfen.

„Daily Express“ meldet, daß die Roten in Irún kurz nach der Erklärung der Stadt durch die Nationalisten 510 Geiseln erschossen haben. Unter ihnen befand sich der Erzbischof von Valladolid. Nach einer Neutermeldung aus Gibraltar haben die Kommunisten in Almeria den 72 Jahre alten Bischof von Almeria erschossen.

114 Augustinermönche von den Roten ermordet

Paris, 5. Sept. Wie der „Sour“ aus Burgos meldet, sind 114 Augustinermönche des Escorial von den roten Milizen erschossen worden, ohne daß vorher ein Urteil gefällt worden wäre. Dieses schreckliche Drama habe sich trotz des formellen Versprechens des Präsidenten der Republik, Azanas, abgespielt, der ein ehemaliger Schüler dieser Paters gewesen ist. Azanas hatte nämlich erklärt, solange er an der Macht sein werde, brauchten sie nichts zu befürchten. Wie man sieht, ein leeres Versprechen, denn der Präsident hatte nicht die Möglichkeit es zu halten. Es ist dies ein neuer Beweis, daß der erste Mann der spanischen Republik nicht einmal mehr ein Tüpfelchen einer Autorität besitzt.

Irún nach dem Sturm

Front vor Irún, 5. Sept. (Vom Sonderberichterstatter der D.N.B.) Nach einer Nacht des Grauens, in der die Feuer der Brennenden Irún am Himmel stand, besahen am Samstag morgen eine freundliche Sonne die schwer geprüfte Stadt. Noch immer steigen aus zahlreichen Häusertrümmern Rauchwolken empor, aber die größte Macht des Feuers ist gebrochen. Da es während der Nacht völlig windstill war, sind glücklicherweise viele Häuser und sogar einige Kirchen von den Flammen verschont geblieben.

Die militärische Lage ist am Samstag vormittag gegenüber Freitag abend fast völlig unverändert. Der Kopf der internationalen Brücke ist auf der spanischen Seite noch von etwa zehn Milizen besetzt. Mit bloßem Auge sieht man im offenen Fenster des Torgebäudes frühstückend und trinkend. Einige andere bedienen inzwischen das Maschinengewehr, mit dem sie von Zeit zu Zeit auf die Reservestellungen der Weißen scharn, die etwa 400 bis 500 Meter weit entfernt hinter Erdwällen liegen und ebenfalls hin und wieder den Brückenkopf unter Feuer nehmen.

Ein belgischer Kommunist, der vor einigen Stunden aus Irún heruntergekommen ist, wo er an der Brücke das Maschinengewehr bedient hat, erzählt uns, daß nur noch 100 Milizsoldaten als letzte Posten sich in Irún befinden. Sobald die Weißen zur Säuberung dieser vereinsamten Nester vorgehen, wird auch deren Befestigung auf französisches Gebiet überwechseln. Die verhältnismäßige Ruhe am Vormittag wird von einigen der Flüchtlinge benutzt, mit Erlaubnis der französischen Zollbeamten und Milizposten über die internationale Brücke nach Irún hinüberzugehen, um noch einige Habeligkeiten zu holen. Sie suchen vor allem Kleinvieh, bringen Körbe mit Hühnern und Tauben und treiben Schweine und Ziegen vor sich her.

Wenn da ne hat am Samstag nach den Aufregungen des gestrigen Tages fast kein altes Gesicht wieder gewonnen. Tausende von Flüchtlingen sind mit Sonderzügen und Autobussen abtransportiert worden.

Französische Kommunisten

verteidigen den spanischen Brückenkopf

Front vor Irún, 5. Sept. Die auf der spanischen Seite der internationalen Brücke postierten Zollsoldaten und Rotgardisten sind in der Nacht ebenfalls auf französisches Gebiet verlegt.

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1
67. Fortsetzung

Drei Stunden später ging Hinner abermals hinunter in die Tiefe, begleitet von Jack Taylor. Beide drangen vorsichtig in das Schiff ein und standen bald vor der Wand, in die das erschütternde Beben eingegraben war.

Jack Taylor begann die Schriftzeichen zu buchstabieren, aber er wurde nicht fertig damit, denn Hinner hatte inzwischen die Aufnahmen gemacht. Er hatte auch den Safe gefunden, der sich hinter dem Bild befand, und aus diesem das Logbuch genommen. Den Schlüssel zu dem Safe hatte er in der Tasche des toten Kellen gefunden, der im Nebenraum lag.

Hinner ließ Jack nicht Zeit, die Schrift zu Ende zu studieren. Er drängte auf eine nähere Durchsicherung des Schiffes. Vorsichtig drang man von einem Raum in den anderen vor und stellte acht Leichen im Innern der „Sorrente“ fest.

Hinner machte noch verschiedene Aufnahmen von den Toten, er wußte ja nicht, welcher von ihnen Grimson war. Aber eine halbe Stunde hatten sie zu tun und mußten alle Kräfte hingeben, denn es war ein mühsames Hin- und Herbewegen in dem Schiffskraum.

Jack atmete auf, als Hinner das Zeichen gab, wieder nach oben zu gehen, denn er war fast am Ende seiner Kräfte und empfand es als ein wohlthuendes Gefühl, als er langsam nach oben gezogen wurde.

Oben steht der Schriftsteller John Atkins, der für alles, was auf den Tauchschild vor sich geht, größtes Interesse gezeigt hat, neben Kapitän Morgan.

Er macht ein wichtiges Gesicht und sagt:
„Das ist wohl eine recht geheimnisvolle Sache da unten?“
Der Kapitän steht ihn unwirsch an.

„Wie geheimnisvoll? Das bilden Sie sich nur ein, Mister Atkins. Sie haben zu romantische Begriffe, die nicht ganz stimmen. Werden sich noch verdammt korrigieren müssen!“

John Atkins schweig und verfolgte die Arbeiten der Hilfskräfte. Sie waren eben damit beschäftigt, die beiden Taucher emporzuwinden. Ganz langsam taten sie es, so wie es Hinner gewünscht und ihnen einstruiert hatte. Endlich erschienen die beiden Helme, und bald waren beide Taucher an Bord.

Einige Minuten darauf standen beide fest auf den Füßen, und man nahm ihnen die Helme ab.

Hinner beugte sich zu dem Kapitän und sagte:

„Sofort entwickeln lassen, und dann ein anständiges Essen, Ich habe einen Mordshunger. Ich will in meiner Kabine essen, weil ich etwas zu schreiben habe. Der Koch soll mir das Essen dort reinstellen, und dann gehe ich an Land.“

„Schön, mein Junge“, sagt der Kapitän eifertig, „ich werde alles besorgen. Ich lasse dir jetzt die Platten entwickeln und dann reden wir weiter miteinander.“

Hinner unterhielt sich an Deck noch ein wenig mit seinen Kameraden. Jack Taylor war mehr strapaziert als Hinner und lag auf der Matte, im Gegensatz zu Hinner, der sich mit einem Stuhle begnügte und den Kameraden erzählte, daß sie die Lösung gefunden hatten.

Aber er bat sie dringend, restlos zu schweigen und vor allen Dingen dem Schriftsteller nichts zu erzählen.

„Ich werde heute noch mit den Schriftstücken nach New Orleans fahren und sie der Polizei vorlegen.“
Natürlich wollten die Taucher mehr wissen, aber Hinner sagte:

„Habt ein Weilchen Geduld. Die Platten werden jetzt entwickelt, und dann könnt ihr sie euch selbst anschauen.“

Er erhob sich um seine Kabine aufzusuchen.

Als Hinner in seine Kabine tritt, steht das dampfende Essen auf dem Tisch. Es ist ein kräftiges Linsengericht mit warmen Würsten.

Das Essen hat aber bereits einen Liebhaber gefunden. Holy, der mächtige Kater, der mit auf dem Schiffe lebt und schon manche Fahrt mitgemacht hat, steht auf dem Tische und ist eben dabei, die zweite Wurst aufzufressen. Die erste Wurst hat er schon seinem nimmerfatten Magen einverleibt.

Hinner will fluchen, aber ihm bleibt der Fluch im Halse stecken und verwandelt sich in ein Lachen.

„Du Stromer“, sagt er lachend, „du weißt auch, was gut schmeckt, na, dann friß nur weiter.“ Und er setzt sich neben Holy, der ganz erstaunte Augen macht, daß er nicht weggeschickt wird, und sieht ihn blinzeln an.

Hinner will sich dann vom Koch eine neue Portion geben lassen. Was kommt es auf ein Linsengericht an.

Der Kater hat die zweite Wurst verschlungen und macht sich jetzt über die Linsen her. Holy frisst alles, spricht man an Bord. Hinner staunt, was für ein Quantum das Tier verschlingen kann.

Aber jetzt hat er genug. Er wendet sich um und reibt seinen Kopf an Hinner's Stirn, als wenn er sich bei ihm bedanken wolle.

Dann springt der Kater vom Tisch und will den Raum verlassen. Aber da sieht Hinner zu seinem Erstaunen, wie er plötzlich zusammennickt, und nach wenigen Augenblicken liegt ein sterbendes Tier im Todeskampf.

Einen Augenblick steht Hinner fassungslos, dann hat er begriffen. Eine maßlose Wut packt ihn.

Das Essen war vergiftet. Es ist ein Verräter an Bord.

Blitzschnell gehen die Gedanken. Was kann er tun? Sein Entschluß ist rasch gefaßt. Er packt den toten Holy und wirft ihn durch das Bullauge ins Meer, wo er von den Wellen rasch abgetrieben wird. Dann nimmt er die Schüssel und schüttet den Rest der Speise ebenfalls weg.

Plötzlich erscheint John Atkins, und Hinner stellt fest, daß seine Augen unruhig über die leere Schüssel gehen.

Da weiß Hinner, daß Atkins der Giftmischer ist. Er muß sich mit Gewalt zusammennehmen, um dem Burschen nicht an die Kehle zu springen.

„Hat's gut geschmeckt?“ fragt Atkins scheinheilig.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Stellen haben französische Kommunisten, die schon während der letzten Wochen mit den spanischen Marxisten zusammen gegen die nationalitischen Truppen gekämpft haben, besetzt. (1) Sie verteidigen den Brückenkopf mit Maschinengewehren.

Ungeheuerliche Neutralitätsverletzung

800 Irrener Marxisten in Bordeaux eingetroffen
Paris, 5. Sept. Am Freitagabend ist der erste Sonderzug mit einem Teil der marxistischen Milizen, die aus Irren auf französisches Gebiet geflüchtet waren, auf der Durchfahrt nach Barcelona in Bordeaux eingetroffen. In dem Zuge befanden sich rund 800 Mann, die noch am Vormittag in Irren gegen die Nationalisten gekämpft hatten. (1) Sie wurden auf dem Bahnhof verpflegt und gegen 20 Uhr setzte sich der Zug unter dem Geleit der Internationalen und der Carmagnole in Richtung Perpignan und Catalonien wieder in Bewegung.

Die Zahl der roten Milizsoldaten, die sich im Laufe des Freitag von Irren nach Hendaye auf französisches Gebiet geflüchtet haben, beträgt etwa 2000.

Neuer Sieg der Nationalisten

Die Stadt Talavera de la Reina besetzt

Lissabon, 6. Sept. Den nationalitischen Truppen ist es gelungen, einen neuen beachtlichen Erfolg zu erringen. Die etwa 70 Kilometer westlich von Toledo gelegene Stadt Talavera de la Reina konnte am Samstag mittig nach erbitterten Kämpfen von den Nationalisten besetzt werden.

Die Lissaboner Zeitung „Seculo“ berichtet u. a., daß die Nationalisten am Donnerstag in aller Frühe unter Führung des Kommandanten Vague, des Siegers von Badajoz, zum Angriff gegen die Regierungstruppen vorgingen, deren Reste sich nach der schweren Niederlage bei Oropesa am Tage zuvor in Talavera de la Reina gesammelt hatten. Die Gesamtkräfte der Roten betrug etwa 3000 Mann, die sich aus Zivilgarde, Zollbeamten, Sturmtruppen und Miliz zusammensetzten und die mit Tanks und Panzerwagen ausgerüstet waren. Die Nationalisten rückten über Calera, das am Tage zuvor besetzt worden war, vor und eröffneten das Feuer gegen die in Schützengräben verhaschten Roten. Eine andere nationalitische Gruppe ging unter Führung des Obersten Ascensio über Bemoral vor und eine dritte aus Marokkanern bestehende Gruppe griff von Nordwesten her an. Die letztere Gruppe besetzte zunächst den Flugplatz von Talavera de la Reina und anschließend die Bahnstation. Die Stadt selbst wurde nach hartem Kampfe von den Nationalisten eingenommen. Die Bewohner ermordeten vor der Einnahme 200 nationalitische Einwohner, raubten die Banken und die Privatwohnungen aus und begingen die unmöglichsten Greuel. In die Hände der Nationalisten fielen 12 Geschütze, ein vollständiger Munitionstransport, zwei Flugzeuge, 20 Transportkraftwagen, ein Eisenbahnzug mit Lebensmitteln und eine große Anzahl von Handfeuerwaffen. Die Roten hinterließen etwa 1500 Tote. In den Straßen der Stadt liegen hunderte von Leichen. Kurz nach der Einnahme bombardierten Regierungskräfte die eroberte Stadt.

Brückenkopf bei Irren besetzt

Wilde Flucht der Marxisten nach Hendaye

Front vor Irren, 6. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Die letzten Gruppen der Roten, die sich noch am Kopfe der internationalen Brücke befanden, wurden um die Mittagsstunde am Samstag durch einen überraschenden Angriff der Nationalisten, die unerwartet von Norden her vorbrachen, nach einem kurzen, aber außerordentlich heftigen und blutigen Gefecht gezwungen, über die internationale Brücke nach Hendaye zu flüchten. In den letzten fünf Minuten hatte sie an Verlusten 13 Tote.

Der Sonderberichterstatter des DNB. befand sich während des Gefechtes neben dem französischen Grenzposten an der internationalen Brücke. Die Geschosse pfliffen ununterbrochen die Brücke entlang und schlugen links und rechts ein. Alles warf sich nieder und verflucht, die schließenden Hauseingänge zu erreichen. Ein Zivilist blieb liegen; er hatte einen schweren Beinbruch erhalten, es gelang aber, ihn in Sicherheit zu bringen. Als die Roten erkennen mußten, daß jeder Widerstand vergeblich war und ihre Verluste immer größer wurden, ließen sie in langen Sähen über die internationale Brücke, ständig bedroht von dem Feuer der Nationalisten. Einige ganz Vorläufige hatten sich zum Schutz Matten auf den Rücken gebunden bevor die Marxisten den französischen Grenzposten ihre Waffen abliefern, ergingen sie sich in wüsten Schimpfworten und Flüchen auf die Weisheit, denen sie mit erhobener Faust und den Gewehren drohten, bis die französische Polizei die Leute kurzerhand in die Wägen führte und ihnen die Waffen und Munition abnahm.

Die Bedeutung des Sieges von Irren

Hendaye, 6. Sept. Die Einnahme von Irren bedeutet die Erreichung des von der Obersten Leitung der Nationalen Truppen gesteckten strategischen Zieles in Nord-Spanien. Sechs Wochen lang bildete die offene Grenze nach Frankreich sowohl den moralischen wie den materiellen Rückhalt für die spanischen Roten. Außerdem hatte die offene Grenze für die Roten den unschätzbaren Wert des freien Uebertritts und der Rückzugsmöglichkeit. Die weitere Entwicklung der Kämpfe im Norden Spaniens dürfte durch den Sieg von Irren ganz wesentlich beeinflusst werden. Die Befehle des bisher in den Händen der Roten befindlichen nördlichen Küstenkreises durch die Nationalisten, also der Teil von Kenteria, Kafajes und von San Sebastian werden jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen.

300 Tote der Regierungstruppen bei Pamplona

London, 6. Sept. Nach einer Meldung aus Rabat haben am Samstag in der Gegend von Pamplona heftige Kämpfe stattgefunden, bei denen die Truppen der roten Madrider Regierung über 300 Tote und 112 Verwundete verloren haben sollen.

Grenzübergang bei Hendaye und Behobia gesperrt

Hendaye, 6. Sept. Der Grenzübergang von Frankreich nach Spanien bei Hendaye und Behobia ist von den Nationalisten einseitig gesperrt worden. Die französische Grenzpolizei hat die Handhabung des Verkehrs nach Irren seit Samstag mittig völlig umgestellt. Während sie bisher sämtliche Grenzübertritte zum Uebergang nach Spanien gegeben hatte, von denen roten Spaniern in den letzten Tagen nicht einmal Pässe forderte, verbot sie seit der Einnahme Irrens durch die Weisheit vom Uebertritt ausserordentlich Sonderausweise.

Die Geiseln von Guadelupe freigelassen

Hendaye, 6. Sept. Die im Fort von Guadelupe sechs Wochen lang von den Roten festgehaltenen Geiseln wurden in den späten Abendstunden des Samstag plötzlich freigelassen. Alle 100 sind wohlbehalten am Strand von Hendaye eingetroffen. Sie erzählten, daß während der letzten Tage insgesamt zehn Geiseln von den Anarchisten erschossen worden seien. Die Erziehungskommandos bestanden ausschließlich aus ausländischen Kommunisten, deren Verrohung unbefreilich sei.

Kabinettsrat in Paris

Paris, 6. Sept. Der Kabinettsrat, der am Samstag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Blum zusammengetreten war, hat bis 20 Uhr gedauert. Am Schluß der Sitzung wurde folgender Bericht ausgegeben:

„Der Ministerpräsident hat, nachdem er dem Innenminister Salengro die Solidarität des Ministerrats angeht, die persönlichen Angriffe zum Ausdruck gebracht hat, die gegen den Innenminister gerichtet worden sind, die Maßnahmen bekanntgegeben, die für die Durchführung der 10-Stundenwoche und des Arbeitsbeschaffungsprogramms ergriffen worden sind. Der Rat hat hierauf im einzelnen die durch die Ereignisse in Spanien und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland geschaffene Lage geprüft. Auf Vorschlag des Außenministers, des Kolonialministers und des Innenministers soll das Komitee des Mittelmeeres (Haut Comite de la Mediterranee) möglichst bald einberufen werden.“ Wie man hierzu erfährt, sollen die Beratungen des hohen Mittelmeerkomitees am kommenden Donnerstag stattfinden. Der Ministerrat ist auf Montag festgesetzt.

Vorstoß Moskaus in England

Nach Großbritannien soll die „Volksfront“ erhalten

London, 6. Sept. Ein gewaltiger Streik in den Kohlenbergwerken von Süd-Wales wird am Montag früh beginnen, falls die Regierung nicht im letzten Augenblick eingreifen sollte, eine Einigung zwischen den Bergarbeitern und der Bedwas-Bergwerksgesellschaft herzustellen. Bei dem angekündigten Streik handelt es sich darum, auf die Bedwas-Gesellschaft einen Druck auszuüben und darüber hinaus die Regierung zu veranlassen, sich für die Forderung der Bergarbeiter einzusetzen. Nach der allgemeinen Auffassung ist die Frage der Gewerkschaftszugehörigkeit von einigen 1000 Bergarbeitern nicht so wichtig, als daß England einen wirtschaftlich so außerordentlich einschneidenden Streik erleidet gerade in einer Zeit, wo die Vorräte für die einheimische Wintererzeugung eingebracht werden. Der Minister für den Bergbau hat deshalb auch den Standpunkt der Bergarbeiter der Bedwas-Grube gegenüber ihrer Gesellschaft vertreten.

Das wäre verständlich, wenn es sich tatsächlich nur um diese unmittelbare Frage handeln würde. Tatsächlich aber bereitet sich in den großen Industriemittelpunkten der Kampf um die Radikalisierung der Gewerkschaften vor, um die von Moskau aus hier schon erfolgreich eingeführte Parole der Volksfront gegen das Bürgertum durchzuführen. Am Montag beginnt in Plymouth der große Gewerkschaftskongress, auf dem die kommunistischen Elemente, die aber in keiner Parteivereinigung sind, die ihr Ziele kennt und zeigt, versuchen werden, unter dem Schlagwort der Sammlung der demokratischen Kräfte in der Volksfront die alten Gewerkschaftsführer zu beseitigen, die seit langem gegen diese Gefahr gekämpft haben.

Gegen die marxistische Blutherrschaft

Weltbund der Frauen gegen Bolschewismus

Genf, 6. Sept. Die schweizerische Presse (u. a. „La Suisse“ und „Journal de Geneve“) berichtet ausführlich über eine stattgefundene Tagung des Generalkomitees des Weltbundes der Frauen gegen Bolschewismus und Krieg. Dem Komitee gehören u. a. an: Frau Renee Hentsch-Schweiz, Mrs. Bodenbach-USA, Gräfin de Monmor-Frankreich, Mrs. Knowling, Tochter des letzten englischen Vizekönigs am Zarenhofe Buchanan, Frau Gavriliowitsch-Jugoslawien, Frau Devrient-Schweiz, Frau Die-Bahy-Norwegen.

Das Komitee erörterte die furchtbaren Ereignisse des spanischen Bürgerkriegs, die immer klarer die Form eines von Moskau geführten Kampfes zur Zerstörung der Religion, der Kultur und der nationalen Werte des spanischen Volkes annehme.

Die Konferenz erhielt aus Lissabon im Namen eines Hilfskomitees portugiesischer Frauen einen Aufruf zugunsten der Verbundenen der spanischen nationalen Armee und der Opfer der marxistischen Ausschreitungen in Spanien vorgelegt. Dieser Aufruf fordert die patriotischen und wohlthätigen Frauen auf, das portugiesische Komitee zu unterstützen. Daraus wurden authentische Angaben über die Kriegsvorbereitungen Moskaus gemäß dem allgemeinen strategischen Plan des Weltbolschewismus gemacht.

Das Komitee läßt folgenden

Aufruf an alle Frauen der Welt

ergehen:

„Erschüttert durch Augenzeugenberichte über die grauenhaften Verbrechen, die im Bürgerkrieg in Spanien begangen worden sind, wo jeden Tag auf Befehl der Moskauer Zentrale der Weltrevolution tausende von Männern, Frauen und unschuldigen Kindern grausamen Martern ausgeht, verblüht und ermordet werden, erheben wir die laute Stimme des Protestes und appellieren an das Gewissen der Welt. Mit tiefer Trauer sehen wir in dem unglücklichen Spanien dieselben Kräfte entfesselt, die Rußland in den Abgrund gestürzt haben und die überall am Werke sind, um die Religion und die Familienbande zu zerstören und die Völker in einen blutigen Meeressumpf aller gegen alle zu verwickeln. Mehr als 12 Millionen Roten Soldaten stehen bereit, mit ihren Bajonetten den Anführern zu Hilfe zu kommen, die in der ganzen Welt im Solde Moskaus blutige Revolutionen und Aufstände vorbereiten und durchführen.“

Vor genau einem halben Jahre, anlässlich des Internationalen kommunistischen Frauentages hefte Moskau die Frauen auf, „bis zum letzten Blutstropfen“ für die Entfesselung der Weltrevolution zu kämpfen. Und Kogan erklärt: Wir werden eine neue kommunistische Generation in der Welt schaffen, um der Welt den Bolschewismus zu geben.

Es ist die Pflicht der Frauen aller Nationen, sich ihrer Aufgaben als Hüterinnen der kostbaren Werte des Glaubens, der Familie und der Moral bewußt, diesem Unternehmen sich zu widersetzen. Der internationale Weltbund der Frauen gegen Bolschewismus und Krieg erklärt sich für den Frieden, das Vaterland, die Kultur und der Religion. Wir rufen alle Frauen der Welt auf, uns in unserem Kampf zu unterstützen und sich geschlossen hinter uns zu stellen.“

Neutralitätsauschuß in London

Beteiligung Deutschlands

Berlin, 6. Sept. Wie wir hören, ist die französische Regierung und dann auch die britische Regierung vor kurzem an die deutsche Regierung mit der Anregung herangetreten, die an dem Waffenembargo gegenüber Spanien beteiligten Staaten möchten für die weitere Behandlung dieser Fragen in London ein Komitee bilden, das sich aus den dort beglaubigten diplomatischen Vertretern zusammensetzen könnte. Nachdem in den diplomatischen Unterhaltungen der letzten Tage die Aufgaben und die Zuständigkeit dieses Komitees näher geklärt worden sind, hat sich die deutsche Regierung damit einverstanden erklärt, daß ihr Geschäftsträger in London an den Zusammenkünften des Komitees teilnimmt.

Lloyd George beim Führer

Berchtesgaden, 5. Sept. Der Führer und Reichsfürst hat am Freitag Lloyd George in seinem Landhaus in der Nähe von Berchtesgaden empfangen. Lloyd George traf gegen 16 Uhr mit Vizekanzler von Ribbentrop ein, und beide Herren verließen das Haus zusammen gegen 19 Uhr. Im Laufe der Unterhaltung wurde die allgemeine politische Lage in Europa besprochen. Besonders stark haben Lloyd George die Mitteilungen des Führers über die in Deutschland in Angriff genommenen wirtschaftlichen Aufbaupläne wie Straßenbau und Siedlung usw. interessiert.

Die Reichsnährlandsbauten in Goslar

Goslar, 5. Sept. Der Reichsbauernführer erließ im vorigen Jahr einen Architektenwettbewerb, zu dem 17 Architekten aufgefördert wurden. Ziel des Wettbewerbes war der Entwurf für die große Reichsnährlands-Verwaltungsneubau, die in der Reichsbauernstadt errichtet werden soll. Das Preisgericht hat vor kurzem unter Vorsitz des Reichsbauernführers in Berlin getagt und sich dazu entschlossen, vier der beteiligten Architekten zur weiteren Verarbeitung und Entwidlung ihrer Entwürfe auszuwählen. Damit sind die übrigen Einreichungen, die in einer Ausstellung im Reichstagsgebäude zusammengefaßt waren, erledigt. Die vier ausgewählten Architekten sind: Otto Ferkel-Berlin, Professor Paul Schmitt-Hennert-Stuttgart, Dieh-Brandt-Göttingen, Professor Kurt Fricd-Königsberg. Der in der Reichsbauernstadt zu errichtende Gebäudekomplex soll eine Bauernhochschule und eine Beamtenakademie beherbergen. Dazu gehören Wirtschaftsräume, eine Bibliothek, eine Ehrenhalle usw.

10 000 österreichische Häftlinge werden frei

Österreichische Verwaltungsamnestie wird durchgeführt

Wien, 5. Sept. Wie die „Amtliche Politische Korrespondenz“ mitteilt, wird die infolge der Ereignisse des 29. Juli nicht zur Durchführung gekommene Verwaltungsamnestie in Anbetracht des Umstandes, daß im Monat August die innere Befriedung weitere Fortschritte gemacht hat, vom 1. September d. J. an schrittweise durchgeführt werden. Die Verwaltungsamnestie betrifft alle jene politischen Häftlinge, die von den Polizeistellen oder Bezirkshauptmannschaften zu sogenannten Verwaltungsstrafen bis zu einem Jahr verurteilt und in ein Konzentrationslager überwiesen worden waren. Die Verwaltungsstrafen konnten auch zusätzlich zur gerichtlichen Strafe verhängt werden. Auch diese zusätzlichen Strafen werden von der nunmehr zur Durchführung kommenden Strafmnestie getilgt. Im ganzen dürften etwa 5000 Personen von der Verwaltungsstrafenamnestie erfasst werden, so daß mit der schon feinerzeit durchgeführten Amnestierung der gerichtlichen Häftlinge im ganzen 10 000 politische Häftlinge in Freiheit gesetzt werden können.

„Weltkongress für den Frieden“

Berdächtiger Uebereifer

Brüssel, 5. Sept. Die belgische Hauptstadt ist gegenwärtig Gaststadt eines „Weltkongresses für den Frieden“, einer Veranstaltung, die in ihrem vorbereitenden Stadium erhebliches Mißtrauen erweckt. Der Grund war der Uebereifer, den Sozialisten und Kommunisten zeigten. Es tauchte die Vermutung auf, daß der Kongress nichts anderes als eine unter der Leitung Moskaus stehende Volksfront-Veranstaltung großen Stiles werden sollte mit der Taktik, durch Hinzuziehung der Kirche, der Frontkämpferverbände und anderer Organisationen, die mit Bolschewismus nichts zu tun haben, dem Ganzen ein unverfängliches Aussehen zu geben.

Deutschland ist ebenso wie Italien und Polen, das zuerst eine Zulage gegeben hatte, in Brüssel nicht vertreten. Die FIDAC, der Internationalisierte Frontkämpferverband, der in diesen Tagen in Warschau versammelt ist, hat ebenfalls seine Zusage zurückgezogen, desgleichen die katholischen Organisationen, alarmiert durch eine Warnung des Kardinalerzbischofs von Mecheln. Das Treffen, zu dem in der Tat, wie sich zeigt, Volksfront-Anhänger in großen Massen erschienen sind, kann also nicht für sich in Anspruch nehmen, unverfälscht zu sein. Doch wird nach Brüssel eine Anzahl führender Vertreter kommen, namentlich aus Frankreich und England. Wenn aus Frankreich das Volksfront-Element kommt, mit Pierre Cot, Edouard Herriot und Leon Douhaux an der Spitze, so entfendet England seine Völkerbundsleute, vor allem Lord Cecil, der mit Pierre Cot den Vorsitz inne hat, und Lord Dickinson von der Kirchenallianz. Die belgische Regierung hat offiziell den Kongress nicht begrüßt. Unter den vielen Rednern, die nacheinander sprachen, erregte Edouard Herriot besondere Aufmerksamkeit.

Revolution in Honduras?

Mexiko, 5. Sept. Verschiedene hier vorliegende Meldungen behaupten, daß in Honduras ein Aufstand ausgebrochen ist, der unter der Leitung von Marcos Baca steht. Die Aufständischen sollen die Ortschaften Dugure und Soledad an der Grenze von Nicaragua angegriffen haben. Nach Meldungen aus Managua (Nicaragua) wurden die Aufständischen, die in San Marcos de Colon an der Grenze von Nicaragua einrückten, von den Regierungstruppen vertrieben. In Westhonduras soll der Aufstand größeren Umfang angenommen haben. Es heißt, daß an ihm nicht nur die liberale Opposition beteiligt ist, sondern auch mit der Amtsführung des Präsidenten Carlos unzufriedene Konföderale.

Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe

Berlin, 5. Sept. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Nachrichtentruppe. Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Sie werden außerdem in der Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben.
2. Bei der Flak-Artillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.
3. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbst-Einstellungen bei der Fliegertruppe, Flak-Artillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird im Laufe des Monats September durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.
4. Aufstellungsanträge bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Lokales

— **Abzug der Stare.** Von allen Vögeln, die den großen Zug den Süden mitmachen, sind die Stare die eifrigsten. Noch glauben wir uns in des Sommers Glanzzeit, noch reisen nicht einmal die Frösche, da gemahnt uns mit rauher Auffälligkeit der kleine schwarze Gefelle, dem wir im März fürsorglich die Nester bauten und dessen Gezwitscher wir als einen der ersten Frühlingsgrüße bejubeln, an der schönen Jahreszeit Ende. Die Stare rollen und wo wir in gefälliger Selbstbetrug uns täuschen möchten, da kennt der gebieterische Instinkt des Zugvogels keine Schonung. Er muß nach Süden, sein Weg ist weit, sein Flug ist verhältnismäßig langsam, darum ist er gezwungen, zeitig sein Sommerlager bei uns abzubrechen und in den ersten Tagen des Septembers tritt er den Marsch — richtiger den Flug — an. Im ersten Drittel des Septembers, um Mariä Geburt, ziehen, so heißt es im Bauernspruch, „die Schwalben fort“. Demnach ist es nicht das erste Anzeichen des scheidenden Sommers, „wenn die Schwalben heimwärts ziehen“. Vor ihnen ziehen noch die Stare. Es ist sehr interessant und lehrreich, jetzt die Reiserüstungen zu beobachten. In gewaltigen Dauerflügen üben sich ganze Vogelschwärme der großen Schwärme zur großen Kraftleistung ein, und die diesjährigen Hiegebornen, denen der Meeresflug zum erstenmal bevorsteht, müssen sich an die straffe Disziplin gewöhnen, die während der Reise herrscht. Ein einheitlicher Wille „beflügelt“ alle, die kundige Erfahrung eines Wegmeisters leitet den Zug. Glänzliche Fahrt den munteren Gefellen und frohe Wiederkehr übers Jahr, wenn die Saaten spritzen und die Knospen schwellen!

Prozesse zwischen Parteigenossen

Wann ist eine Genehmigung erforderlich?

Da immer noch Unklarheiten darüber bestehen, wann für Rechtsstreitigkeiten von Mitgliedern der NSDAP eine besondere Genehmigung erforderlich ist, hat jetzt das Gaupressenamt Köln eine ausführliche Zusammenstellung herausgegeben, die sich auf die maßgebenden Veröffentlichungen stützt und deshalb als allgemein gültig angesehen werden kann. Danach gelten folgende Bestimmungen:

Privatklage wegen Beleidigung, Körperverletzung usw. kann nur erhoben werden, wenn das zuständige Parteigericht seine Genehmigung erteilt hat. Diese Genehmigung ist Voraussetzung. Liegt sie nicht vor, so muß das Gericht jede Tätigkeit ablehnen.

Bei Strafanzeigen an die Staatsanwaltschaft ist die Einholung der Genehmigung nicht ausdrücklich vorgeschrieben, muß aber aus Gründen der Parteidisziplin trotzdem grundsätzlich immer verlangt werden, damit das Parteigericht die Sache prüfen und eventuelle Folgerungen, die sich aus der Parteimitgliedschaft ergeben, veranlassen kann.

Für Zivilprozesse ist die Genehmigung des Parteigerichts nicht erforderlich. Aber auch hier gibt es diese Fälle, in denen es selbstverständliche Pflicht des Parteigenossen ist, zunächst einen gültigen Ausgleich beim Parteigericht zu versuchen, insbesondere dann, wenn der andere Parteigenosse nicht böswilliger Schuld-

ner ist, sondern wegen augenblicklicher Notlage nicht zugien kann. (Beispiel: Ein Familienvater bleibt wegen Krankheit seiner Frau mit der Miete zurück.) Es soll erreicht werden, daß Parteigenossen nicht unnötig vor Gericht als Gegner auftreten. Anders bei Realoffenen: die Parteigenossen sind; Wenn der eine dem anderen die Warenlieferungen nicht bezahlt, so kann im allgemeinen ohne weiteres Klage erhoben werden.

Württemberg

Zur Parade des 5. Armee-Korps bei Würzburg

Stuttgart, 5. Sept. Die große Parade des V. Armee-Korps am 17. September bei Giebelstadt, südlich Würzburg, verspricht ein eindrucksvolles Bild der wiedererstandenen Kraft der deutschen Wehrmacht zu geben. Sämtliche Waffengattungen des Heeres werden auf der Parade vertreten sein, dazu auch Teile der Luftwaffe. Das Paradegebiet ist in weitem Umkreis abgesperrt. Mehrere tausend SA-Männer sind neben den Sperrern der Wehrmacht für diesen Zweck aufgestellt. Das Paradegebiet selbst kann nur mit Karten betreten werden. Den gesamten Kartenvertrieb hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen. Sie hat mehrere große Tribünen errichten lassen, auch das übrige für Zuschauer bestimmte Gelände entsprechend hergerichtet und die Betreuung der nach Tausenden zu erwartenden Zuschauer-massen vorbereitet. Sie wird auch Sonderzüge (nach Würzburg) sowie den Antransport mit Autobussen zum Paradegebiet durch-führen. Auskünfte erteilen alle Dienststellen der NS-Gemein-schaft „Kraft durch Freude“ in ganz Süddeutschland. Für Pa-radebesucher, die in eigenen Kraftwagen kommen, sei betont, daß mit Rücksicht auf die Truppenbewegungen einziger Anfahrtsweg die Straße Würzburg-Giebelstadt, und zwar nur in dieser Rich-tung von Norden nach Süden, sein kann. Eine andere Zufahrt zum Paradegebiet ist nicht freigegeben, die Anfahrt kann auch erst ab 5.30 Uhr vor sich gehen, da vorher die Straße noch für Truppenbewegungen benötigt wird. Kraftwagen, die später als 8 Uhr Würzburg passieren, können nicht mehr mit Sicherheit damit rechnen, das Paradegebiet rechtzeitig zu erreichen, da um 9 Uhr die Plätze auf den Tribünen eingenommen sein müssen.

Unterlürkheim, 5. Sept. (Motorradunglück.) Am Freitag früh stießen in der Nähe des Hauptportals der Daimler-Benz AG. zwei Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer, Angehörige der Betriebsgemeinschaft der Daimler-Benz-Werke, erlitten schwere Verletzungen.

Neutlingen, 5. Sept. (80 Jahre.) Musikdirektor Arnold Schönhardt konnte am Freitag auf 80 Jahre seines Lebens zurückblicken. Schon in jungen Jahren hat er sich dem Studium der Musik gewidmet und bereits mit 20 Jahren großen Erfolg mit seinen öffentlichen Orgelkonzerten in Stuttgart gehabt. Zwei der folgenden 59 Jahre sah ihn in Ulm als Musikdirektor der Ulmer Liedertafel, von den übrigen 57 Jahren wirkte er in Neutlingen, lange als Organist und Musikdirektor an der Marienkirche, zugleich als Gelangsschreier am Lyzeum und an der Realschule.

Stetten i. N., 5. Sept. (Tödlicher Unfall.) Morgens wurde ein Mann namens Silber von einem Auto überfahren. Er wurde in das Raiblinger Krankenhaus überführt, wo er infolge Schädelbruchs und Oberschenkelbruchs nach kurzer Zeit verstarb.

Endersbach, 5. Sept. (Kirchturm erneuert.) Der das Dorfbild beherrschende Kirchturm mußte wegen Bau-fälligkeit etwa zur Hälfte abgebrochen werden. Die Er-neuerung erfolgt nach dem Gutachten des Landesamts für Denkmalpflege. Die Arbeiten sind in vollem Gange. In wenigen Tagen schon wird der Turmhelm ausgerichtet und das Dach wieder gedeckt sein. In die Baukosten von etwa 20 000 Mark teilen sich die Kirchengemeinde und die bürgerliche Gemeinde je zur Hälfte. Einige größere Spenden haben die Anschaffung einer vierten Kirchenglocke ermöglicht.

Geislingen a. St., 5. Sept. (Unfall.) Am Donnerstag ist an der Reichsautobahn ein 19-jähriger Arbeiter verun-glückt, der unter einen umstürzenden Kollwagen zu liegen kam. Mit einem Beckenbruch wurde er durch das Sanitäts-
auto ins Krankenhaus gebracht.

Gaildorf, 5. Sept. (Neue Kreisparke.) Stadt und Kreis Gaildorf haben ein neuzeitliches Sparrassenge-bäude erhalten, das sich in jeder Beziehung sehen lassen kann und das in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, des Prä-sidenten Reusser und Direktor Dillmann vom Württ. Spar-kassen- und Giroverband, Oberregierungsrat Dr. Göbel in Vertretung des Innenministeriums, sämtlicher Landräte und Sparrassendirektoren der angrenzenden Oberämter, des

Kreisraths der NSDAP, sämtlicher Bürgermeister des Kreises, sowie aller am Bau beteiligten Handwerker und Lieferanten ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Laupheim, 5. Sept. (Wasser-versorgung.) In die-sen Tagen wurde die zentrale Wasserversorgung der Ge-meinden Regglisweiler m. Brandenburg, Wangen, Al-lerrieden und Dorndorf im Kreis Laupheim, die Allerguppe, in Betrieb genommen. Die Bevölkerung der nun mit gu-tem Kühl- und Trinkwasser versorgten Gemeinden ist mit ihren Anlagen sehr zufrieden.

Wangen, 5. Sept. (Einbruchdiebstahl.) Ein Dieb, der es auf den Besitz der Ladenkasse abgesehen hatte, staltete der Kantine der Baumwollspinnerei einen Besuch ab. Morgens stieg er durch ein Fenster in die Kantine ein. Dort erbrach er die Schublade, in der die Ladenkasse ge-wöhnlich aufbewahrt ist. Zu seiner großen Enttäuschung mußte er aber feststellen, daß die Kasse mit dem Geld nicht vorhanden war. Der Dieb nahm dann einen neuen wertvollen Radioapparat mit außerdem stahl er etwa 200 Zigaretten und sonstige Kleinigkeiten.

Rindemmoos, N. Biberach, 5. Sept. (Blitzschlag.) Bei dem schweren Gewitter am Freitag schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Erbhofbauern Ge-örg Imhof hier und zündete. Beide Gebäude standen im Nu in hellen Flammen, sobald die Rettungsmaßnahmen sich äußerst schwierig gestalteten. Der gesamte Tierbestand, worunter sich auch der Gemeindefarren befand, konnte noch rechtzeitig, wenn auch unter schwierigsten Umständen, aus den Ställen herausgeholt werden. Alles andere wurde mehr oder weniger ein Opfer des Feuers. Die Oekonomie ist voll-ständig ausgebrannt, beim Wohnhaus, das vor allem auch Wasserfahden erlitt, brannte der Dachstuhl herunter.

Horb, 6. Sept. (Tot aufgefunden.) Am Freitag wurde von Nachbarnleuten dem Landjägerstationskom-mando gemeldet, daß die über 70 Jahre alte Christine Straub schon seit zwei Tagen nicht mehr gesehen worden sei. Das Landjägerstationskommando brach daraufhin die Türe auf und fand die Frau tot im Bett liegend. Ärztliche Ermittlungen stellten fest, daß der Tod der Frau, die wasser-suchtig war, schon zwei Tage vor der Auffindung eingetreten ist.

Vom Oberland, 5. Sept. (Essentielle Beso-bung.) Hubert Bauer, Schüler in Mittani, Gemeinde Wolfegg, welcher am 18. Juli 1935 einen Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde öffentlich belobt.

Der Sport vom Sonntag

Wie sie spielten...

Dritte Schlusrunde zum Tschammer-Pokal:

- FC. Schalke 04 — VfB. Stuttgart 0:0
- 1. SSV. Ulm — FC. Schweinfurt 2:4
- 1. FC. Pforzheim — Wormatia Worms 1:2
- PSV. Chemnitz — SV. Waldhof 0:1
- Herttha SSC. — VfL. Benrath 1:1 n. Verl.
- VfB. Leipzig — Berliner Sportverein 92 2:0
- Wacker Leipzig — Werder Bremen 1:3.

Pflichtspiele der Süddeutschen Gauliga

Gau Württemberg:

- SpFr. Ehlingen — Stuttgarter Riders 0:1
- Union Böttingen — Stuttgarter Sportfr. 0:0.

Gau Baden:

- FC. Freiburg — VfL. Rodarun 3:0
- VfB. Rastatt — Karlsruher FV. 2:1
- SpVgg. Sandhofen — Germania Brötzingen 4:1.

Gau Bayern:

- 1860 München — VfB. Koberg 3:1
- Bayern München — FC. Augsburg 1:1
- SpVgg. Fürth — ASV. Nürnberg 4:2
- VfB. Ingolstadt — Wacker München 3:0.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag „Waldhuter Tagblatt“ Waldhuter Babbelt, Wildbad im Schwarzwald (Jnh. Th. Gsch) Tel. 8, 96, 735. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Stadtgemeinde Wildbad.

Einzug der am 10. September 1936 fälligen Einkommensteuer

von Dienstag, den 8. bis Donnerstag, den 10. Sept. 1936, im Rathaus, Zimmer Nr. 4.

Staatliches Bad Wildbad

WOCHENPLAN VOM 7. BIS 13. SEPTEMBER 1936

Woche vom 7. bis 13. 9.	Kurkonzerte in der neuen Trinkhalle		Veranstaltungen im Kursaal		Landeskurtheater	Ausflugsfahrten der Reichspost
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr	Abends 8.15 Uhr	(Kartenverkauf im König-Karlsbad)
Montag . . 7.	11—12	4—6 Schallplatten- und Rundfunkübertrg.	—	—	Towarisch Komödie	Nachm.: 1. Kaltenbronn 2. Herrenalb 3. Baden-Baden 4. Allerheiligen
Dienstag . . 8.	11—12	4—6 Adolf-Hitler-Platz in der Trinkhalle Rundfunkübertrg.	4—6 Tanztee	Abendkonzert — Musik aus Wien — (Tisch- und Stuhlreihen)	Was sich kracht . . . Lustspiel	Tagesfahrt: 1. Feldberg 2. Baden-Baden Nachm.: 1. Freudenstadt
Mittwoch . . 9.	11—12	4—6*)	—	Tanzabend von 9 Uhr an	Letzte Vorstellung: Der Hochtourist Schwank	Tagesfahrt: 1. Straßburg 2. Allerheiligen 3. Heidelberg-Speyer Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell 2. Murgtal
Donnerstag 10.	11—12	4—6*)	4—6 Tanztee	Tonfilm: „Der mutige Seefahrer“	—	Tagesfahrt: 1. Mummelsee-B.-Baden 2. Triberg 3. Lichtenstein-Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Baden-Baden
Freitag . . 11.	11—12	4—5 Adolf-Hitler-Platz in der Trinkhalle Rundfunkübertrg.	3—4.30 Tonfilm „Der mutige Seefahrer“ 4—6 Tanztee	9. Sinfoniekonzert Solist: Arno Erfurth (Klavier)	—	Tagesfahrt: 1. Feldberg 2. Baden-Baden Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell
Samstag . 12.	11—12	4—6*)	4—6 Tanztee	Letzter Großer Tanzabend von 9 Uhr an	—	Tagesfahrt: 1. Bodensee 2. Stuttgart Nachm.: 1. Freudenstadt 2. Kaltenbronn
Sonntag . 13.	11—12	4—6*)	4—6 Tanztee	Kleiner Musikabend (Tischreihen)	—	Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell 2. Mummelsee 3. Maulbronn

Voranzeige für Montag, den 14. September: „Froher Abend“ — Fritz Schlotthauer (Köln)

*) Bei kühler Witterung werden die Nachmittagskonzerte im Freien ohne Pause von 4—5.30 Uhr durchgespielt.

Je schmutziger die Wäsche um so besser wäscht



Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör für sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Näheres Rennbachstr. 85.

Auto-Garage zu verpachten!

Geeigneter Raum als Auto-garage für mindestens drei Personenwagen innerhalb der Stadt an Hotel oder Pension zu verpachten.

Interessenten wollen dies der Tagblattgeschäftsstelle melden.